Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 78. Sonnabend, den 6. Oktober 1934. 83. Jahrgang.

Schlagwort

Die reichsdeutsche Presse gab kürzlich bekannt, daß die **„Arbeitsgemeinschaft deutscher Katholiken"** sich aufgelöst habe und in die Nationalsozialistische Partei eingegliedert wurde. Die Gründung dieser „Arbeitsgemeinschaft" war bekanntlich ein Werk des Vizekanzlers von Papen und hatte nichts mehr und nichts weniger zum Ziele als das Christentum der Zeit anzupassen, anstatt umgekehrt, von der Geisteswarte des Christentums alle politischen und kulturellen Strömungen der Gegenwart mit aller Offenheit und Klarheit zu überprüfen. Daß eine derart auf den Kopf gestellte Zielsetzung im deutschen Katholizismus und insbesondere unter den Akademikern Fuß fassen konnte, erhellt zur Genüge die geistige und religiöse Krise in die weite Schichten des deutschen Katholizismus geraten sind. Das Wesenhafte der gegenwärtigen Geisteskämpfe in Deutschland ist das **Leben von Schlagwörtern**, die in zielbewußter Propaganda in die Massen geschleudert werden. Bei der Schnelligkeit, mit der sich heute das ganze Leben abspielt, und bei der geringen theologischen Bildung der Intelligenzkreise kann auch, wenn man Schlagworte gebraucht, fast immer mit einem Erfolg gerechnet werden. **Die Politik von heute lebt nur von der Phrase.** So ist auch das Wesen des Nationalsozialismus der Glaube an diese Kraft von Schlagworten. Nur ganz selten hört man deshalb noch Widersprüche. Es ist, als ob besonders der früher so überaus lebendige deutsche Katholizismus, der immer rasch zu allen Geistesfragen mit bewundernswerter Genialität Stellung nahm, wie gelähmt worden sei. Im Gegensatz zur reichen polemischen Literatur vieler protestantischer Professoren, die um die letzte Glaubenssubstanz, die ihnen Luther hinterlassen hat, heute ohne Rücksicht auf Vergewaltigung kämpfen, ist der Katholizismus, der allerdings in Rom und seiner autoritären Führung auch ohne unmittelbaren Kampf einen Halt besitzt, in eine Defensivstellung zurückgeworfen.

Eines der vielen Schlagworte war jenes von der **Beseitigung des „politischen" Katholizismus**, der Religion und Kirche durch das Zentrum schwer geschädigt haben soll. Was ist der „politische" Katholizismus? Wo beginnt er? Ist er die Tätigkeit von Geistlichen als Abgeordnete in öffentlichen Vertretungen? Ist es der Mißbrauch der Religion für politische Zwecke? Oder der sogenannte „Klerikalismus", die Herrschsucht des Priestertums über die Laienwelt in Fragen, die außerhalb des unmittelbaren religiösen Bereiches stehen? Wenn so verstanden, wollen wir mit seiner Ablehnung einverstanden sein. Die aktive Tätigkeit der Priester im rein politischen Leben ist immer eine Belastung für die Religion selbst. So war auch der betreffende Artikel des deutschen Reichskonkordates nichts Neues, allein er hatte zur Voraussetzung, und so wurde es auch von der Reichsregierung ausdrücklich versprochen, daß auch die protestantische Geistlichkeit dieselbe Abstinenz im politischen Leben zu halten habe. Diese Zusage ist bis heute nicht gehalten worden. Niemand trägt lieber das Parteiabzeichen als gerade der Führer der Deutschchristen, Reichsbischof Müller und sein Anhang. Er scheint angesichts dieser illoyalen Haltung der deutschchristlichen Kreise um den Reichsbischof, die, von der Regierung offensichtlich unterstützt, noch immer ihren Klerus mitten im politischen Leben stehen haben, der Katholizismus nicht als Fremdkörper im Staate, der sich in ein Eigenleben eingekapselt und nachdem jede Kritikmöglichkeit in der Presse unterbunden ist, der Partei, die sich mit dem Staate identifiziert, völlig indifferent oder feindlich gegenübersteht? In einem Totalitätsstaate, der kein Parteileben mehr kennen will, ist diese einseitige Durchführung einer überaus wichtigen Konkordatsbestimmung eine Rechtsverletzung, wenn eine hierzu bestellte **politische Gruppe** des Protestantismus Kanzel und Kirche mit seiner Geistlichkeit in den Dienst der Politik stellen muß.

Wenn politischer Katholizismus Priesterherrschaft bedeutet, wird sich niemand seiner Verurteilung entgegenstellen Oder ist politischer Katholizismus das Eintreten für die **Erhaltung des christlichen Charakters der Gesellschaft,**

Generalstreik in Spanien

Kampf zwischen Rechts und Links

In Spanien ist der Generalstreik ausgebrochen und hat sofort mit aller Schärfe eingesetzt. Durch den Generalstreik hoffen die Sozialisten ein Gegengewicht gegen den starken Rechtscharakter der Regierung Lerroux zu schaffen. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag kam es in den Madrider Vorstädten zu den ersten blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Manifestanten. Die Polizei hat 500 Verhaftungen vorgenommen. Die Regierung hat eine strenge Zensur eingeführt. Auch die republikanischen Parteien des Zentrums und der Linken haben sich der sozialistischen Bewegung angeschlossen und beschuldigen Lerroux die Republik verraten zu haben.

Wiedereintritt Deutschlands in den Völkerbund?

Sondierungen in Genf

Dem Pariser „Oeuvre" zufolge hat eine deutsche Delegation mit dem ehemaligen Gouverneur Schnee an der Spitze in Genf die durch den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund geschaffene Lage studiert. Die deutschen Delegationsmitglieder sollen erklärt haben, daß eine Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund für den Augenblick zwar nicht aktuell, aber für den kommenden Sommer in Betracht gezogen werde. Die Ursache dieser Neuorientierung sei, nach den Informationen des Blattes, die Befürchtung, daß Deutschland bei der Saarabstimmung im Januar entweder geschlagen werden könnte oder nur eine geringe Mehrheit erhalten würde. Die Reichsregierung könnte eine Niederlage nicht ertragen, ohne einen Putsch im Saargebiet in Szene zu setzen, was unweigerlich zu Zusammenstößen zwischen französischen und deutschen Truppen führen müßte. Die Folgen eines Putsches, der den Völkerbund provozieren würde, erregen in deutschen maßgebenden Kreisen große Bedenken, weshalb Deutschland das Datum des Plebiszits gerne um einige Jahre verschoben sehen wollte. Verglichen mit der Tatsache, daß noch vor einiger Zeit im Völkerbund eine Strömung für die Vertagung der Abstimmung vorhanden war, ist die deutsche Entwicklung ein Beweis dafür, wie sehr sich die Lage geändert hat.

Das „Berliner Tageblatt", das bereits einmal dem neuerwachten Interesse Deutschlands am Völkerbund Ausdruck gab, nimmt zu der Meldung des „Oeuvre" Stellung und schreibt:

Eines der Mitglieder der Delegation, die heute aus Genf wieder in Berlin eingetroffen ist, bemerkte zu vorstehender Meldung des „Oeuvre": „Bei unserem Besuch in Genf handelte es sich um eine Vertretung der deutschen Gesellschaft für Völkerbundsfragen auf der jährlichen Herbsttagung der Ligen-Union.

Diese Tagungen fanden früher in Brüssel statt, sie werden jetzt nach Verlegung des Sitzes nach Genf dort abgehalten. Es lag der deutschen Delegation daran, klarzustellen sei, und welche Voraussetzungen bestehen, unter denen Deutschland an den von Frankreich abgebrochenen Verhandlungen über die Abrüstungsfrage und an den Arbeiten über die Abrüstungsfrage und an den Arbeiten über eine Reform des Völkerbundes teilnehmen könnte. Es wurde kein Zweifel darüber gelassen, daß die deutsche Forderung auf theoretische und praktische Gleichberechtigung auch in der Abrüstungsfrage eine conditio sine qua non sei. Gegenüber den Verzerrungen in der

für christliche Schule und Ehegesetzgebung, für die **Rechte der Arbeiterschaft** gegenüber der Ausbeutung durch ein gewissenloses Kapital? Welche Fragen bilden überhaupt den Gegenstand reiner Politik? Wo hört der „religiöse" Katholizismus auf? In der Kirche? Ist er nur Pietismus? Will nicht jede Religion den ganzen Menschen? Drängt nicht jede Gotteserkenntnis weil sie eben Weltanschauung und Lebensführung sein will, ganz von selbst über den engen Raum des rein, inneren Gewissensformus heraus? Um wieviel mehr das Christentum. Ist es nicht auch eine kulturformende Kraft ob mittelbar oder unmittelbar, ist dabei nicht von Bedeutung. Der „politische" Katholizismus ist die notwendige **Folge der Tatsache**, daß die **Gegner der Religion**, auch im „christlichen" Gewande, die ersten sind, die immer wieder gerade die **religiösen** Fragen in die Politik hineinziehen.

Das Schlagwort vom „politischen" Katholizismus ist die Gedankenwelt des **liberalen** Katholizismus, die heute zu neuem Leben erwacht, in bewußter oder unbewußter Gemeinschaft mit dem **wirtschaftlichen Liberalismus**, der auch nie ein Freund des **evangelischen Gewissens** gewesen ist und dem diesmal, vielleicht in bester Absicht, auch von jenen katholischen Persönlichkeiten sekundiert wird, die sich niemals über die Tragweite eines solchen Schlagwortes klar geworden sind. Die **Verwirrung** des Volkes und seiner Intelligenz die durch dieses Schlagwort herbeigeführt wurde, kann nur durch Klarheit und **kompromißlose Deutung des Christentums** überwunden werden. **Hier gibt es keine Zweifrontenstellung**, sondern eine im ganzen Christentum wurzelnden deutschen Menschen. Wir wollen keine Spiegelfechterei und auch nicht mit verschlossenen Augen den Gefahren gegenüberstehen, die immer dort am größten geworden sind, wie die **Verwirrung der Geister** Platz gegriffen hat. Es gibt keine Teilung des Christentums in ein Arbeits- und ein Gewissensbereich. Es gibt nur **ein Christentum**, das sich auf das gesamte innere und öffentliche Leben richtunggebend und zielsicher auswirken muß.

Auslandspresse über Deutschlands Einstellung zum Völkerbundsproblem war es deshalb auch für die übrigen Teilnehmer höchst wertvoll diese authentische Aufklärung zu erhalten. Die Gelegenheit zu dieser Darstellung des deutschen Standpunktes wurde nicht von deutscher Seite gesucht, sondern ergab sich im Rahmen eines auf französischen Antrag eingesetzten Studienkomitees für Völkerbundsreform.

*

Was die von Madame Tabouis (Berichterstatterin des „Oeuvre" D. Red), aufgestellte Behauptung anbelangt, die Sondierung der vier Abgesandten stehe im Zusammenhang mit den Bemühungen des deutschen Reichskanzlers, vom Völkerbundsrat die Verschiebung der Saarabstimmung zu erhalten, so handelt es sich hier um eine krasse Unwahrheit. Ein Mißverständnis könnte um so weniger vorliegen, als mit dem ganzen deutschen Volke der Reichskanzler zu wiederholten Malen die Notwendigkeit betont hat, die Saarfrage zu einem frühest möglichen Zeitpunkt, spätestens also an dem Abstimmungslage vom 13;, Januar, endgültig und einwandfrei im deutschen Sinne gelöst zu sehen. Es kann nur bedauert werden, daß eine Persönlichkeit vom Range der Berichterstatterin des „Oeuvre" dazu hergegeben hat, derartig durchsichtig mit den Saarseparatisten unter Benutzung der ihnen eigenen Propagandamethoden zusammenzuarbeiten.

*

In Paris hat eine Versammlung der sozialistisch - kommunistischen Front des Saargebietes stattgefunden. Große Aufmerksamkeit erregte das Erscheinen des Saarkatholikenführers Prinz Hohenlohe Langenburg in dieser Versammlung, der erklärte, die deutschen Katholiken werden nicht für das Dritte Reich sondern für den status quo stimmen.

Rauschning gegen Forster

Hitler entscheidet

In politischen Kreisen der polnischen Hauptstadt wird mit außergewöhnlicher Spannung der Machtkampf verfolgt, der sich gegenwärtig im Lichte der Oeffentlichkeit zwischen dem Präsidenten des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Rauschning, und dem Danziger Gauleiter der NSDAP., Albert Forster, abspielt. Die Verständigungspolitik Dr. Rauschnings, die in Warschau weitgehende Billigung gefunden hat, steht nach Ansicht der offiziellen polnischen Presse im krassen Widerspruch mit der erbitterten antipolnischen Propaganda, die von Forster in Danzig geführt wird. Vor allen Dingen wird darauf hingewiesen, daß die auf eigene Faust geführte Politik Forsters für Dr. Rauschning große Schwierigkeiten mit sich bringen und dessen Autorität vollkommen untergraben werde. Von der polnischen Oeffentlichkeit wird der Standpunkt Dr. Rauschnings, daß ein weiteres Nebeneinanderstehen zweier Rivalen, wie er und Forster es seien, unmöglich sei und daß eine derartige zweigleisige Politik aufhören müsse, vollauf gebilligt. Nach Ansicht amtlicher Warschauer Kreise hat sich in letzter Zeit der Gegensatz Forster-Rauschning noch bedeutend verschärft. Während des Aufenthalts Dr. Rauschnings in Genf habe Forster in Danzig innerpolitische Maßnahmen getroffen und als Alleinherrscher regiert. Damit sei der Gipfelpunkt der Zwistigkeiten erreicht worden. Um Abhilfe zu schaffen befände sich Dr. Rauschning gegenwärtig in Berlin Wie man in Warschau zu wissen glaubt, wird Dr. Rauschning den Danziger Machtkampf durch die Frage: Ich oder Forster? zur Bereinigung und Endlösung zu bringen versuchen. In Warschau sieht man dem Ergebnis der Berliner Besprechungen mit größter Spannung entgegen. Man gibt sich hier keiner Täuschung hin, daß Hitler selbst die Entscheidung treffen müsse.

DER WOLF VON OLSTENNA

Ein Abenteuerroman aus dem nördlichen Schweden von Ludwig Osten

26 Fortsetzung.

„Na, na, es wird doch zu ertragen sein?" scherzt Hanna. „Ich bin gerade gewachsen, habe keine Kartoffelnase und keine Brummbaßstimme."

Olstenna geht auf den scherzenden Ton ein. „Sie haben die schönsten Augen die ich je gesehen habe!"

„Dann nehmen Sie sich nur vor den Augen in acht. Am Ende sind es gar gefährliche Nixaugen, und ich habe nicht einmal eine Ahnung davon."

„Nixaugen ... nein, die sind es nicht Dazu sind sie zu klar, zu rein. Sie sind ohne Falsch."

„Ohne Falsch? Ja, das glaube ich von mir auch selber, Graf Olstenna! Das Wort nehme ich an. Onkel Uwe hat's mir auch gesagt. Und ohne Falsch sollen sie immer bleiben. Ich denke immer, das Leben ist so einfach, wenn man sich ehrlich begegnet. Es fehlt an guter Kameradschaft unter den Menschen."

„So ist es, Fräulein Hanna. Aber wir wollen eine gute Kameradschaft halten."

„Auf Tod und Teufel!" spricht Hanna mit blitzenden Augen.

*

Bentham plaudert gerade mit Söttje, der Tochter der Frau Oberst, als Kuoni zu ihm kommt.

„Herr ... verzeihen Sie ... Tärgade läßt Sie bitten ... einmal auf den Altan zu kommen."

„Tärgade ... ja! Ich komme sofort! Mein Fräulein, Sie entschuldigen mich auf einen Augenblick."

„Bitte schön, Herr Bentham!"

Bentham geht rasch durch den Saal, nickt dem tanzenden Olstenna zu, bedenkt Hanna mit einem herzlichen Blick und sucht Tärgade auf dem Altan.

Er trifft ihn starr lauschend, an den Rand des Altans gelehnt. Sein Oberkörper ist weit vorgebeugt.

„Tärgade ... was gibt es ...?"

„Still, Herr ... hört Ihr nicht?"

Bentham hält unwillkürlich den Atem an und lauscht. Ein langgezogenes, heulendes Pfeifen klingt aus weiter Ferne an sein Ohr.

Der Ton geht ihm unheimlich durch alle Glieder.

„Hört Ihr das Pfeifen, Herr?" stöhnt Tärgade auf. „Das ist der Wolf! Der große Wolf ist wieder da! Immer, wenn das unheimliche Pfeifen durch die Wälder um Olstenna ging ... war er da ... der große Wolf! Bei der heiligen Jungfrau ... jetzt gnade Gott unserm Herrn!"

„Wir werden ihn jagen, den großen Wolf!" sagt Bentham heftig.

Tärgades Augen glühen durch die Dunkelheit. „Wir werden ihn jagen! Ja, Herr! Ich bin mit dabei! Und wenn ich mein Leben hingeben müßte, wenn er auch mich schlägt, wie er die anderen geschlagen hat! Tärgade wird nicht ruhen und rasten ... bis der Wolf tot ist! Und wenn's selber sein Ende ist!"

Wieder tönt das heulende Pfeifen an sein Ohr.

Jagdlust, Jagdfieber schüttelt Bentham. Am liebsten wäre er noch in dieser Nacht mit Tärgade ausgezogen.

„Sprechen Sie unserm Herrn gegenüber nicht von dem Wolf!" bittet Tärgade

„Wie du willst, Tärgade! Gib mir deine Hand, du Getreuer ... wir wollen ein Waffenbündnis schließen! Wir wollen den Wolf zur Strecke bringen ... oder selber seine Opfer sein."

Tärgade nimmt die Hand. Schwer brach's aus seiner Brust: „Herr ... ich danke Ihnen!"

*

Unweit der Grenze, in Finnland drüben, lagert Sumis Stamm, fünfhundert Seelen stark, mit zehntausend Rens, die über eine weite Fläche verteilt sind und im Sommer gutes Gras finden.

Bärilak, der große Jäger, weilt bei dem Stamme, fühlt sich den Lappen zugehörig, obwohl er kein Lappe ist. In seinen Adern fließt das Blut verschiedener Völker.

Den „großen Jäger" nennen sie Bärilak, und wahrlich, der hochgewachsene, stattliche junge Mann, der vielleicht knapp 30 Jahre alt ist, er verdient den Namen, denn er ist wirklich der große Jäger, der Bär und Wolf, wenn's sein muß, mit dem Messer angeht. Sein Zelt ist voll wertvoller Jagdtrophäen.

(Fortsetzung folgt!)

Aus Pleß und Umgegend

Wir erinnern: Die Mitglieder des Beskidenvereins an den morgen, Sonntag, stattfindenden **Ausflug auf die Lipowska.** Die Anmeldungen zur Teilnahme sollten der Wagenbeschaffung halber vorher beim Vorstande erfolgen, doch glauben wir, daß der eine oder andere Nachzügler noch Platz finden wird. Vor allem wünschen wir gutes Wetter! — Die Mitglieder der Freunde und Gönner des Plesser Katholischen Frauenbundes an den morgen, Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im „Plesser Hof“ stattfindenden **Teeabend.** In den Tanspausen Vorführungen des Jugendbundes und im Kleinen Saale Angeltisch und eigenes Bufett. — Die Inhaber von Anfangsbuchstaben L und M an die **Erneuerung der Verkehrskarten** für das Jahr 1935, die im Polizeibüro des Magistrates abzugeben. — Alle Zeitgenossen, die Geld haben und dazu in der Lage sind, ihre **überfälligen Rechnungen** zu bezahlen, da heute überall das Geld dringend gebraucht wird.

Märkte. Am Mittwoch, den 10. Oktober findet ein Pferde- und Rindviehmarkt und am Donnerstag, den 11. Oktober, ein Krammarkt, statt.

Herabsetzung des Wassergeldes. Die in auswärtigen Zeitungen berichtete Herabsetzung des Wassergeldes in der Stadt Pleß hat noch keine aktuelle Bedeutung, da die Herabsetzung der Preise erst im nächsten Etatsjahre vorgesehen ist und außerdem noch der Beschlußfassung durch die Stadtverordnetenversammlung unterliegt.

Volksbücherei. Allen Lesern der Volksbücherei geben wir zur Kenntnis, daß wir alle im Umlauf befindlichen Bücher zurückzugeben bitten. Die Volksbücherei wird neu eingerichtet und im neuen Gebäude des Deutschen Schulvereins untergebracht werden.

Purpur und Waschblau. Unser hiesiges Kino ladet zur Aufführung des deutschsprachigen Tonfilms „Purpur und Waschblau“ ein, indem namhafte Künstler, vor allem die Wienerin Hansi Niese beschäftigt sind. In den Wochenschau ist vor allem der Bildbericht von den Beisetzungsfeierlichkeiten des Reichspräsidenten Hindenburg in Tannenberg zu nennen.

Aenderung des Steuerverfahrens? Wie die Agentur „Iskra“ meldet, hat das Finanzministerium den wirtschaftlichen Selbstverwaltungen den Entwurf eines neuen Steuerstrafverfahrens zur Begutachtung zugeschickt. Der Entwurf sieht u. a. die Einführung von Strafen für Personen vor, die Gegenstände, bei denen noch nicht alle steuerlichen Verpflichtungen geregelt worden sind, kaufen, verkaufen oder verbergen, obwohl sie den Umständen nach wissen müßten, daß die Gegenstände nicht frei sind. Außerdem soll eine Reihe von Befugnissen in der Verfolgung steuerlicher Vergehen von der Finanzbehörden auf die Verwaltungsbehörden übergehen.

Der Führer gegen das Bekenntnis

Bischof Meiser wahrt das evangelische Gewissen

Im Kampf der Bekenntnisfront gegen die Reichskirche hat Reichskanzler Hitler die Partei des „Reichsbischofs“ ergriffen. Dieser Entschluß geht unzweideutig aus einer zwischen den beiden süddeutschen Landesbischöfen M e i s e r und W u r m und dem Reichskanzler H i t l e r gewechselten Korrespondenz hervor, die bisher nicht an die Oeffentlichkeit gedrungen ist.

Nach der Tagung der Reichssynode, die durch die Absetzung eines Teiles ihrer Mitglieder und Neuernennungen eine für die Reichskirchenregierung bequeme Zusammensetzung erhalten hatte, entschlossen sich die Landesbischöfe Meiser und Wurm dem Reichskanzler Hitler eine V e r m i t t l u n g s a k t i o n zur Wiederherstellung geordneter Zustände in der Evangelischen Kirche anzutragen. In einer umfangreichen Denkschrift wiesen die beiden Bischöfe auf die zahlreichen Verletzungen der Kirchenverfassung und die willkürlichen Strafmaßnahmen und Absetzungen von Pfarrern hin. In der Antwort Hitlers, die von dem Staatssekretär M e i ß n e r, dem ehemaligen Berater Hindenburgs, unterzeichnet ist, wird erklärt, daß Hitler die Eingabe einer eingehenden Prüfung unterzogen habe. Diese Prüfung hätte ergeben, daß die Behauptung, die von der Reichskirchenregierung zur Eingliederung der Landeskirchen getroffenen Maßnahmen würden gegen Verfassung und Gesetz verstoßen, nicht begründet sei, ebenso entsprächen die von den Bischöfen Meiser und Wurm gemachten Angaben über den Umfang der disziplinarischen Maßregelung von Pfarrern nicht den Tatsachen, insbesondere sei kein Geistlicher, sei es im Disziplinarwege, sei es im Verwaltungswege, wegen Bekenntnisfragen gemaßregelt worden. Bei den noch schwebenden Disziplinarverfahren handelte es sich in der Hauptsache um solche Geistliche, die auch nach dem Befriedungsgesetz vom 13. April 1934 gegen die äußere Ordnung der Reichskirche sich aufgelehnt hätten.

Der Briefwechsel wurde durch ein neues Schreiben des Bischofs M e i s e r abgeschlossen, der in allen Teilen an s e i n e m S t a n d p u n k t f e s t h ä l t. Landesbischof Meiser erklärt wörtlich: „Die Feststellung, daß das Handeln der gegenwärtigen Reichskirchenregierung fortgesetzt gegen Recht und Verfassung verstößt und daß eine große Anzahl von Geistlichen u m i h r e r b e k e n n t n i s m ä ß i g e n H a l t u n g w i l l e n gemaßregelt wurde, bin ich bereit mit entsprechenden B e w e i s e n zu belegen, ebenso die Tatsache, daß die Disziplinierung sich insgesamt auf mehr als 800 Pfarrer erstreckt. Die Entwicklung, die die kirchlichen Dinge in der letzten Zeit genommen haben, gibt mir verstärkten Anlaß zur Sorge und Bekümmernis um Kirche und Volk. Ich kann um meines Amtes und G e w i s s e n s w i l l e n von dem eingeschlagenen Weg nicht abgehen.“

Gottesdienstordnung!

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 7. Oktober, um 6,30 Uhr: stille hl. Messe; 7,30 Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnischer Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Rosen Hedwig Pluschke; 10,30 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 7. Oktober, um 8 Uhr: deutscher Gottesdienst; 9,15 Uhr: polnische Abendmahlsfeier; 10,30 Uhr: polnischer Gottesdienst

Verantwortlich für den Gesamtinhalt W a l t e r B l o c k, P s z c z y n a. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pless, Sp. z ogr. odp.“, Pszczyna, ul. Piastowska 1.

Winterfahrplan 1934/35 der Strecke Kattowitz-Dziedzitz

Richtung Dziedzitz

Gültig vom 7. Oktober 1934.

Kattowitz	†4,58	5,12	6,33	†6,49	8,35	11,40	12,23	13,16	15,15	*†15,23	17,30	19,40	22,14	22,50
Kattowitz Brynów	│	5,18	6,40	6,56	8,40	11,46	│	13,21	15,21	│	17,36	19,46	│	22,56
Kattowitz Ligota	5,06	5,24	6,45	7,02	8,45	11,51	│	13,27	15,27	15,32	17,42	19,52	│	23,00
Emanuelssegen	│	5,35	6,57	7,14	8,55	12,01	│	13,39	15,38	│	17,53	20,03	│	23,11
Kostuchna	│	5,39	7,02	7,24	8,59	12,06	│	13,44	15,43	│	17,58	20,08	│	23,16
Tichau	5,19	5,47	7,10	7,32	9,07	12,14	│	13,55	15,51	15,45	18,07	20,16	│	23,24
Kobier	│	5,55	7,21	7,42	9,15	12,22	│	14,04	16,00	│	18,17	20,25	│	23,33
Sandau	│	6,03	7,29	7,50	9,23	12,30	│	14,12	16,08	│	18,24	20,33	│	23,41
Pleß	**5,37**	**6,09**	**7,36**	**7,56**	**9,30**	**12,37**	│	**14.22**	**16,14**	**16,03**	**18,32**	**20,39**	**22,47**	**23,50**
Gottschalkowitz	│	6,16	7,42	8,03	9,37	12,43	│	14,29	16,21	│	18,38	20,46	│	23,57
Dziedzitz	5,48	6,21	7,47	8,08	9,42	12,48	13,04	14,34	16,26	16,12	18,43	20,51	22,56	0,02
Bielitz	6,17	6,58			10,14	13,34		15,14	17,04	16,30	19,12	23,32		0,31

† Verkehrt Sonntag und Feiertag. *† Verkehrt vor Sonn- u. Feiertagen.

Richtung Kattowitz

Bielitz			6,31		7,48	10,24		12,20	16,08	17,06	19,40	20,28	21,25		
Dziedzitz	3,45	6,30	7,12	7,32	8,22	10,53	12,10	14,10	16,44	17,37	20,10	20,53	21,40	21,55	22,42
Goczalkowitz	3,51	6,36	│	7,43	8,24	10,58	12,15	14,15	16,49	│	20,16	│	21,47	22,02	22,53
Pleß	**4,03**	**6,46**	**7,21**	**7,50**	**8,37**	**11,05**	**12,23**	**14,22**	**16,56**	│	**20,27**	**21,05**	**21,57**	**22,12**	**22,59**
Sandau	4,10	6,52	│		8,43	11,10	12,28	14,27	17,01	│	20,33	│	22,03	22,18	│
Kobier	4,20	7,00	│		8,52	11,17	12,36	14,34	17,09	│	20,43	│	22,12	22,27	│
Tichau	4,31	7,13	│		9,07	11,27	12,46	14,44	17,19	│	20,55	21,25	22,23	22,38	23,18
Kostuchna	4,41	7,23	│		9,16	11,36	12,55	14,53	17,28	│	21,06	│	22,34	22,48	│
Emanuelssegen	4,47	7,29	│		9,22	11,42	13,01	14,59	17,34	│	21,12	│	22,42	22,53	│
Kattowitz Ligota	4,56	7,39	│		9,30	11,51	13,12	15,07	17,42	│	21,22	21,39	22,53	23,01	23,32
Kattowitz Brynow	5,00	7,43	│		│	11,55	13,15	15,10	│	│	21,26	│	22,57	23,04	│
Kattowitz	5,05	7,48	7,54		9,38	12,00	13,20	15,15	17,50	18,17	21,31	21,47	23,02	23,09	23,40